



Foto: Bruno D'Amicis

Artensteckbrief

Gelbkopfpapagei

Viel ist noch nicht bekannt über den auffällig gefärbten Gelbkopfpapagei. Er lebt in den natürlichen Wäldern des äthiopischen Hochlandes, auf die er auch zur Fortpflanzung angewiesen ist. Zur Nahrungssuche und zum Rasten begibt er sich auch in die Nähe menschlicher Siedlungen. Auf den Feldern der Kleinbauern richtet er aufgrund seiner geringen Anzahl zwar keinen nennenswerten Schaden an, leidet jedoch unter der Bekämpfung anderer schadenverursachender Vogelarten, unter anderem mit Pestiziden. Seit Neuestem ist der Gelbkopfpapagei außerhalb Äthiopiens auch als Haustier begehrt und so werden nicht selten auch Wildfänge zum Kauf angeboten.

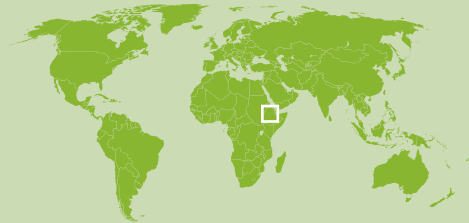
Verbreitung



Foto: Oskar Jungklaus

Gut versteckt: Der Brutplatz des Gelbkopfpapageis

Der Gelbkopfpapagei ist in Äthiopien endemisch, was bedeutet, dass er ausschließlich hier vorkommt. Sein Verbreitungsgebiet beschränkt sich auf das Äthiopische Hochland, wo er in Höhenlagen zwischen 600 und 3.000 m zu finden ist, dort, wo noch natürliche Bergwälder mit altem Baumbestand erhalten geblieben sind. Solche alten Baumbestände sind besonders in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Eines der Verbreitungsgebiete des Gelbkopfpapageis ist das Kafa-Biosphärenreservat.



Art: Gelbkopfpapagei (*Poicephalus flavifrons*)

Größe: Durchschnittlich 28 cm Länge

Gewicht: Zwischen 140 und 205 g

Nahrung: Samen, Früchte, Blätter und Knospen, gelegentlich auch Nektar und Gliederfüßer

Besondere Merkmale: Die Art ist leicht an ihren hellgrünen Federn und dem leuchtend gelben Kopf zu erkennen. Der gelbe Fleck am Kopf ist bei den Männchen stärker ausgeprägt als bei den Weibchen.

Verhalten: Gelbkopfpapageien sind nicht besonders scheu und begeben sich zur Nahrungssuche auch in die Nähe menschlicher Siedlungen, wo sie sich gelegentlich an Nutzpflanzen bedienen.

Fortpflanzung: Die Tiere brüten zwei Mal jährlich von September bis Oktober und von Februar bis März, kurz nach den Regenzeiten. Als Brutplätze werden vorrangig Baumhöhlen hoher Bäume bevorzugt, so dass sie in der Brutsaison nur schwer auffindbar sind.

Gefährdung: Da bislang nur wenige Informationen über die Art vorliegen, kann keine konkrete Aussage zum Status getroffen werden. Aufgrund der Zerstörung ihres Lebensraumes ist jedoch eine Gefährdung der Art wahrscheinlich.

